

Bayerischer Naturschutzfonds
Stiftung des Öffentlichen Rechts



Jahresbericht 2025





Vorwort

Im Jahr 2025 hat sich die Stiftung Bayerischer Naturschutzfonds einmal mehr als verlässlicher Partner im kooperativen bayerischen Naturschutz erwiesen. So hat die Stiftung die in 2024 und 2025 weggefallenen Bundesmittel wenigstens anteilig ersetzen können und damit dazu beigetragen, dass die Strukturen der wichtigsten Partner im Naturschutz, wie insbesondere der Landschaftspflegeverbände, erhalten werden konnten.

Ein besonderer Dank gilt dabei dem Stiftungsrat des Bayerischen Naturschutzfonds. Es wurden nicht nur neue Projekte bewilligt, sondern auch laufende Projekte zugunsten von Umsetzungsmaßnahmen umgeschichtet und aufgestockt sowie verlängert. Insgesamt hat der Stiftungsrat 32 Förderprojekte mit einem finanziellen Volumen von knapp sechs Millionen Euro bewilligt. Einige ausgewählte Projekte werden in diesem Jahresbericht exemplarisch vorgestellt. Darüber hinaus wurden für das naturschutzfachliche Schwerpunktgebiet Donaumoos zur Flächensicherung als wichtige Voraussetzung für Moorschutz und Wiedervernässung insgesamt knapp 2,8 Millionen Euro und für die Gebietsbetreuung Bayern rund 3,1 Millionen Euro zur Verfügung gestellt.

Damit leistete der Bayerische Naturschutzfonds auch 2025 wieder einen wichtigen Beitrag, um eine Trendumkehr beim Artenrückgang zu schaffen sowie



Thorsten Glauber, MdL
Bayerischer Staatsminister für
Umwelt und Verbraucherschutz,
Stiftungsratsvorsitzender

zum Aufbau eines funktionalen Biotopverbundsystems in Bayern.

Mein großer Dank gilt all denjenigen, die sich ehrenamtlich für die Natur und Artenvielfalt engagieren. Sie tragen mit ihrer großen Fachkompetenz und ihrem Engagement entscheidend zum Erhalt und zur Entwicklung der bayerischen Artenvielfalt bei. Dies kommt besonders deutlich bei den Kleinmaßnahmen der GlücksSpirale zum Ausdruck. Lesen Sie hierzu mehr in diesem Jahresbericht.

Wie immer gilt mein Dank auch dem Team des Bayerischen Naturschutzfonds unter Leitung von Vorständin Ulrike Strohmeier für das gute Miteinander, das große Engagement und die konstruktiven Lösungsansätze.

Viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Glauber'.

Thorsten Glauber, MdL
Stiftungsratsvorsitzender

Einblicke in unsere Stiftungsarbeit 2025

Naturschutzfonds – wichtiger Partner

Der Bayerische Naturschutzfonds hat im Jahr 2025 insbesondere bei der Umsetzung der Bayerischen Biodiversitätsstrategie sowie des Volksbegehrens „Artenvielfalt“ unterstützt. Die bewilligten Förderprojekte mit einem finanziellen Volumen von rund 12,0 Millionen Euro leisten einen wichtigen Beitrag zum Aufbau des Biotopverbunds sowie dem Erhalt und der Entwicklung der Biodiversität und dienen den Erhaltungszielen des europäischen Schutzgebietsnetzes Natura 2000.

Förderschwerpunkte 2025 zeigen große Bandbreite des Naturschutzfonds

Ein zentraler Förderschwerpunkt lag 2025 weiterhin im Moor- und Feuchtgebietsschutz. Dieser wurde 2025 bei der Flächensicherung als grundlegende Voraussetzung für Wiedervernässung und Moorrenaturierung vom Donaumoos auch auf andere Moorgebiete, insbesondere auf die moorreichen Regierungsbezirke Oberbayern und Schwaben, ausgedehnt. Allein für das Bayerische Donaumoos wurden im Jahr 2025 vom Bayerischen Naturschutzfonds rund 2,8 Millionen Euro Fördermittel zur Verfügung gestellt und mit der Bartlstockschaige konnte im schwäbischen Donautal ein großer Flächenkomplex dauerhaft gesichert werden. Im Förderschwerpunkt Biotopverbund werden in

diesem Bericht unter anderem die Projekte „Gewässerbiotopverbund der Stadt Langenzenn“ mit einem ausgeprägten Schwerpunkt im Amphibienschutz, „Geotope und ehemalige Abbauflächen im Frankenwald“, das kofinanzierte Projekt „chance.natur – Lebensraum Mittelfränkisches Altmühltal“ sowie „Hecken: Kraftlinien im ländlichen Raum – Ein neuer Ansatz für eine Renaissance von Hecken als Biotopverbund“ näher vorgestellt.

Die Erfolgsgeschichte „Gebietsbetreuung in Bayern“ stellt mit einem jährlichen Fördervolumen von rund 3,1 Millionen Euro einen zentralen Förderschwerpunkt des Bayerischen Naturschutzfonds dar. Daher starten wir nun eine Interviewserie, in der einzelne Gebietsbetreuungen vorgestellt werden. Den Auftakt bilden Christian Salomon und Sabrina Jochum aus dem Gebiet „Grünland im Naturpark Spessart“ in Unterfranken.

Besonders erfreulich sind innovative Projekte. So wird mit Förderung durch den Bayerischen Naturschutzfonds der bundesweit erste Wintervogelatlas entstehen. Erstmals wird systematisch erfasst, wo welche Vogelarten in Bayern überwintern. Damit entsteht ein fachliches Grundlagenwerk zur Einschätzung der Bestände überwintender Vögel, das künftig auch Veränderungen sichtbar machen kann. Herzlichen Dank an alle Maßnahmenträger für ihre interessanten und fachlich herausragenden Projekte!



Sensationelle Entdeckung einer neuen Art: der Stern-Gold-Hahnenfuß!

Dass die Arbeit des Bayerischen Naturschutzfonds der Artenvielfalt dient, wurde 2025 anschaulich belegt. Christoph Stein, ein engagierter Botaniker am Bayerischen Umweltministerium, kartiert seit Jahrzehnten ehrenamtlich Flächen in seinem Heimatlandkreis Rottal-Inn. Diesem herausragenden Engagement ist es zu verdanken, dass eine neue Art in Bayern entdeckt werden konnte, und zwar auf einer Fläche, die im Rahmen des vom Bayerischen Naturschutzfonds geförderten BayernNetzNatur-Projektes „3xB: Bäche-Böden-Biodiversität“ durch Ankauf gesichert wurde. Was für ein schöner und eindrucksvoller Erfolg!

Neunter Bayerischer Biodiversitätspreis 2026 ausgelobt

Unter dem Motto „Mehr Biodiversität durch naturnahe Hecken und Säume“ wurde 2025 zum neunten Mal der mit 25.000 Euro dotierte Bayerische Biodiversitätspreis 2026 ausgelobt. Derzeit werden die zahlreichen Bewerbungen gesichtet und bewertet. Im Rahmen einer feierlichen Preisverleihung werden die besten Beiträge durch Staatsminister Thorsten Glauber ausgezeichnet.

Änderungen im Stiftungsrat

Im Stiftungsrat des Bayerischen Naturschutzfonds kam es 2025 zu einer Veränderung. Richard Merg-

ner, der als Vorsitzender des Bundes Naturschutz in Bayern e. V. aus der Mitte des Obersten Naturschutzbeirats in den Stiftungsrat berufen war, stand für das Amt des Vorsitzenden nicht mehr zur Verfügung. Damit endete auch seine Berufung in den Stiftungsrat. Dr. Christian Barth, Amtschef des Bayerischen Umweltministeriums und stellvertretender Stiftungsratsvorsitzender, dankte ihm in der Herbstsitzung 2025 für sein langjähriges Engagement und seine stets konstruktiven und lösungsorientierten Beiträge im Stiftungsrat. Zwischenzeitlich wurde sein Nachfolger Martin Geilhufe aus der Mitte des Obersten Naturschutzbeirats gewählt und von Staatsminister Thorsten Glauber in den Stiftungsrat berufen.

Ein herzliches Dankeschön an alle Stiftungsräte für ihre engagierte Arbeit!



Ulrike Strohmeier
Vorständin



Ulrike Strohmeier
Vorständin der Stiftung
Bayerischer Naturschutzfonds



Inhalt

- 3 Vorwort
- 4 Einblicke in unsere Stiftungsarbeit 2025
- 8 Förderprojekte**
- 8 Gewässerbiotopverbund für die Stadt Langenzenn
- 10 Biotopverbund „Geotope und ehemalige Abbaustellen“
- 12 Hecken: Kraftlinien im ländlichen Raum
- 14 BNN-Projekt „Lebendiges Vilstal“
- 16 Erhalt und Wiederansiedlung gefährdeter Rote-Liste-Pflanzenarten
- 18 „chance.natur – Lebensraum Mittelfränkisches Altmühltal“
- 20 Apfel-Birne-Berge 2.0
- 22 Erster Bayerischer Wintervogelatlas
- 24 Buchveröffentlichung „Luchs – Schattenwesen und Lichtgestalt“
- 26 Flächensicherung Bartlstockschwaige
- 28 Der Stern-Gold-Hahnenfuß – ein neues Highlight der bayerischen Flora
Sensationsfund einer neuen Art auf einer vom Naturschutzfonds ankaufsgeförderten Fläche
- 30 Kleinmaßnahmen aus Zweckerträgen der GlücksSpirale



Laubfrosch



Wasserbüffel



Uferschnepfe



Busch-Nelke



Grauspecht



36 Einblicke in die Gebietsbetreuung in Bayern

36 Gebietsbetreuung
„Grünland im Naturpark Spessart“

40 Eigenprojekte / Flächenmanagement

40 Entwicklung der ehemaligen Maxhütteflächen

42 Natur.Schutz.Gut.Rittsteig – Erbe Kampmann-Carossa

44 Überblick über die Finanzen

Gewässerbiotop- verbund für die Stadt Langenzenn



Amphibienmulde
am Waldfriedhof

Gelbbauchunke



Im Mittelpunkt des gemeinsamen Projektes der Stadt Langenzenn und des LBV – Landesbund für Vogel- und Naturschutz in Bayern e. V. – steht die Aufwertung und Vernetzung von Kleingewässern im Stadtgebiet. Das Projekt konzentriert sich auf Amphibien, Libellen, Muscheln und weitere wasserbewohnende Tiere und Pflanzen. In einem ersten Schritt wurden bestehende Tümpel und Weiher kartiert und ein umfangreiches Maßnahmenkonzept begonnen. Auf dieser Grundlage können gezielt Maßnahmen geplant und auch nach Ende des Projektes umgesetzt werden. Zu Beginn des Jahres 2026 wurden die ersten bestehenden Weiher und Tümpel entbuscht, um dem Verlanden entgegenzuwirken und sonnenexponierte Bereiche zu schaffen, von denen Arten wie der Europäische Laubfrosch profitieren.

Besondere Aufmerksamkeit gilt den Amphibien, aber auch Bachmuscheln und den Quellbiotopen. So wurden ausgewählte Gewässer III. Ordnung auf ein mögliches Vorkommen der streng geschützten Bachmuschel sowie weiterer einheimischer, aber auch invasiver Großmuschelarten untersucht. Von August bis Oktober 2025 wurde eine Quellkartierung durchgeführt, deren Ziel es war, ein aktuelles und präzises Bild des ökologischen Zustands der Quellen zu erhalten, um potenzielle Maßnahmen abzuleiten.





Um das Bewusstsein für die Bedeutung vernetzter Gewässerlebensräume zu stärken, fand neben einem Infoabend zur Projektvorstellung im Oktober 2025 auch eine gut besuchte Exkursion zu natürlichen und gefassten Quellen in Langenzenn statt. Die Teilnehmenden erhielten die Möglichkeit, die unterschiedlichen Quelltypen mit ihren Pflanzen- und Tierarten kennenzulernen und deren Bedeutung für den Biotopverbund zu verstehen. Beide Veranstaltungen zeigten das große Interesse der Bevölkerung sowie den Wunsch der Bürgerinnen und Bürger, aktiv in das Projekt einbezogen zu werden. Für das Jahr 2026 sind daher weitere Öffentlichkeitstage, wie eine Amphibienexkursion, eine Beprobung des Makrozoobenthos und auch eine Exkursion zu den noch zu schaffenden Mulden eingeplant. Des Weiteren konnte das Wolfgang-Borchert-Gymnasium in Langenzenn gewonnen werden, um im Schuljahr 2026/2027 gemeinsam mit der Projektleitung Rieke Wüpping ein wissenschaftspropädeutisches Seminar zum Thema Gewässerbiotopverbund anzubieten. Hier werden die Schülerinnen und Schüler neben theoretischen Aspekten auch die Möglichkeit haben, praktische Untersuchungen durchzuführen.

Im Jahr 2026 soll der Biotopverbund mit mehreren Kleinstgewässern im Offenland und im Wald erweitert werden. Unter anderem werden im Zuge eines Wegeausbaus weg- begleitende Mulden geschaffen, die wiederum als Wanderkorridore, aber auch als Laichgewässer, dienen können.



Scheckübergabe durch Herrn Staatsminister Thorsten Glauber

Projektname:

Entwicklung und Umsetzung eines integrierten Gewässerbiotopverbundes für die Stadt Langenzenn im Landkreis Fürth

Träger: Trägergemeinschaft bestehend aus der Stadt Langenzenn und dem Landesbund für Vogel- und Naturschutz in Bayern e. V.

Förderzeitraum: 01.09.2024–31.08.2027

Förderschwerpunkt: Kombinierte Vorhaben

Fördersumme: 315.250,00 €

Weiterführende Informationen:



Biotopverbund „Geotope und ehemalige Abbaustellen“



Blühende Berg-Sandglöckchen (*Jasione montana*) zwischen den exponierten Stellen des „Felsla“

Die neu eingerichtete Schaf- und Ziegenweide mit Blick auf das „Grümpeltal“



Seit dem Frühsommer 2025 bearbeitet die Ökologische Bildungsstätte Oberfranken mit Sitz im Wasserschloss Mitwitz gemeinsam mit dem BUND Naturschutz in Bayern e. V. das Naturschutzprojekt Biotopverbund „Geotope und ehemalige Abbaustellen im Frankenwald“.

Ziel ist es, vormals artenreichen Sekundärbiotopen, die durch menschliche Aktivitäten entstanden sind, wieder zu neuem Leben zu verhelfen. Denn auf diese Lebensräume – Steinbrüche, Sandgruben oder Schieferhalden – sind viele seltene Tier- und Pflanzenarten ausgewichen, seit natürliche Landschaftsdynamiken mehr und mehr in den Hintergrund gedrängt worden sind. Wo also früher Felsrutschungen nach Regen und Frost oder ungezähmte Wildflüsse solche „Extremstandorte für Spezialisten“ schufen, waren es später bergbauliche Tätigkeiten – und gerade hier hat der Frankenwald mit seiner reichen Geschichte viel zu bieten.

Doch mit dem Einstellen der bergbaulichen Arbeiten begann die Sukzession, Lebensräume gingen verloren, seltene Arten verschwanden. Hier setzt das Projekt an. Wo früher Abbaugerät die Flächen offenhielt, arbeitet die Ökologische Bildungsstätte nun mit Landschaftspflegern zusammen, die mittels Technik oder Beweidung Offenflächen wiederherstellen, Felsbänder freilegen und so diese Sonderstandorte erneut ihrer





Familie van der Sant, der Biodiversitätsberater des Landkreises Kronach, Markus Martini, und die Bürgermeisterin von Wilhelmsthal, Susanne Grebner, bei der Einweihung der neuen Weide



einzigartigen Biodiversität zugänglich machen. Gemeinsam mit unseren Partnerinnen und Partnern – unter anderem Forstbetrieben, Tierhaltern und Naturschutzverbänden – hat unser Projekt schon einiges erreicht:

Östlich des Ortes Effelter, am Hang des „Grümpeltals“, wurde im vergangenen Herbst eine erste Ziegen- und Schafweide eingerichtet. Unterhalb des „Felsla“ genannten Aussichtspunktes befindet sich ein ehemaliger Steinbruch. Damit dieser nicht weiter zuwächst, werden nun die Pfauenziegen und Bretonischen Zwergschafe der Familie van der Sant aus Effelter diesen ehemaligen Grauwacke-Bruch mit den umgebenden Brachen im Sinne des Artenschutzes offenhalten.

Bereits im Spätsommer hat die blaue Blütenpracht der Berg-Sandglöckchen (*Jasione montana*) auf dem „Felsla“ für Begeisterung gesorgt. Für eine Vielzahl von Insekten ist dieses Vorkommen ein wertvoller Nektar- und Pollenlieferant. Unser Ziel ist hier die Ausbreitung dieser und weiterer gefährdeter Arten in den ehemaligen Steinbruch hinein.

Als nächste Schritte sind bereits Schieferhalden bei Ludwigstadt sowie ein Steinriegel aus Diabas bei Stadtsteinach freigestellt worden – insgesamt etwa ein Dutzend weiterer ehemaliger Abbaustellen sollen in diesem Jahr noch folgen.

Projektname:

Biotopverbund „Geotope und ehemalige Abbaustellen“ im Frankenwald

Träger:

Trärgemeinschaft bestehend aus der Ökologischen Bildungsstätte Oberfranken, Naturschutzzentrum Wasserschloß Mitwitz e. V. und dem Bund Naturschutz in Bayern e. V.

Förderzeitraum:

01.06.2025–31.12.2026

Förderschwerpunkt:

Kombinierte Vorhaben

Fördersumme: 168.385,00 €

Hecken: Kraftlinien im ländlichen Raum

Heckenröhön



Hecken sind aufgrund ihrer zahlreichen Ökosystemleistungen wahre Multitalente in der Agrarlandschaft. Obwohl ihr ökologischer Wert allgemein anerkannt ist und sie seit Jahrzehnten im Fokus des Naturschutzes stehen, werden in der offenen Feldflur nur selten neue Hecken angelegt sowie bestehende Bestände oft nicht fachgerecht gepflegt. Genau hier setzt das Projekt „Hecken: Kraftlinien im ländlichen Raum“ an. Gemeinsam entwickeln der Bund Naturschutz e. V. in Bayern, der Deutsche Verband für Landschaftspflege e. V. und der Bayerische Bauernverband neue Geschäftsmodelle rund um Hecken. Die Agrokraft GmbH ist an der Umsetzung beteiligt.

Historisch wurden Hecken nicht aus Naturschutzgründen, sondern aufgrund ihres praktischen Nutzens gepflanzt: als Futterquelle, Brennholzlieferant oder Windschutz. Das Projekt knüpft an diese Tradition an und zeigt, wie Hecken auch heute wirtschaftlich attraktiv sein können. Ziel ist es, Landwirtinnen und Landwirte sowie Kommunen wieder für die Anlage und Pflege von Hecken zu begeistern.

Dafür bündelt das Projekt das umfangreiche vorhandene Wissen aus Literatur und Praxis und bereitet es für die Anwendung in der landwirtschaftlichen und kommunalen Praxis auf.

Im Mittelpunkt steht die Entwick-

Erosionsschäden





lung klar strukturierter, praxistauglicher Geschäftsmodelle. Schwerpunkte sind dabei unter anderem die stoffliche und thermische Nutzung von Heckenmaterial, z. B. im Bereich kommunaler Wärmeplanung oder der Bioökonomie, das Potenzial von Hecken als CO₂-Senke, der Verdunstungs- und Erosionsschutz, insbesondere in trockenen Regionen, und auch der Wert von Hecken als Schutz vor Wetterextremen. Ein weiterer wichtiger Bestandteil des Projektes ist die Darstellung geeigneter Organisationsformen, damit Heckenbesitzerinnen und -besitzer diese Geschäftsmodelle unkompliziert im eigenen Betrieb umsetzen können. In drei Pilotregionen (Rhön-Grabfeld, Augsburg und Passau) werden Geschäftsmodelle in der Praxis als Modellvorhaben gemeinsam mit den lokalen Landschaftspflegeverbänden umgesetzt. Sie sollen zeigen, wie Hecken ganz praktisch zu einem wirtschaftlichen Faktor werden können.

Ziel des Projektes ist die nachhaltige Förderung und der Schutz von Hecken durch Nutzung. Hierfür wurden zunächst einschlägige Fachinformationen zu möglichen Geschäftsmodellen gesammelt und aufbereitet. Zudem wurde bereits eine Umfrage unter Landschaftspflegeverbänden durchgeführt. Ergänzend fanden Gespräche mit unterschiedlichen Interessengruppen statt. Darüber hinaus wurde eine Exkursion für Gemeinden und Nahwärmegenossenschaften vorbereitet, bei der insbesondere die thermische Nutzung von Heckenschnitt im Fokus steht.



Neuntöter

Projektname:

Hecken: Kraftlinien im ländlichen Raum – Ein neuer Ansatz für eine Renaissance von Hecken als Biotopverbund

Träger:

Bund Naturschutz in Bayern e. V.
in Kooperation mit Agrokraft (für den Bayerischen Bauernverband BBV) und dem Deutschen Verband für Landschaftspflege e. V.

Förderzeitraum:

01.07.2025–31.07.2028

Förderschwerpunkt:

Kombinierte Vorhaben

Fördersumme: 308.286,50 €

BNN-Projekt „Lebendiges Vilstal“

Das BayernNetzNatur-Projektgebiet „Lebendiges Vilstal“ liegt im Regierungsbezirk Niederbayern. Es nimmt die Vilsaue von Gergweis bis Aunkirchen und das Vilsengtal bis Vilshofen sowie die Zuflüsse Kollbach und Sulzbach mit einer Fläche von etwa 2.622 ha ein. Die Vils mit ihren Auen stellt eine der wichtigsten Fließgewässer- und Feuchtgebietsverbundachsen im niederbayerischen Isar-Inn-Hügelland dar. Von besonderer naturschutzfachlicher Bedeutung sind die naturnahen Fließgewässerabschnitte und großflächigen Auenbereiche. Zu den prägenden Offenlandlebensraumtypen zählen extensive Wiesen mit hohem Arten- und Blütenreichtum. Zur Verbesserung der Gesamtsituation für die Auenlebensräume und deren besondere Artvorkommen wurde im Vilstal ein Biotopverbund-Projekt zur Quervernetzung über Bäche, Gräben, extensive Wiesen und Feuchtgebietsstrukturen initiiert. Der Fokus liegt auf Feuchtgebietsbewohnern, insbesondere Insekten und Wiesenbrütern. Das Gebiet ist außerdem ein Zuhause von einigen gefährdeten und überregional bedeutsamen Arten wie dem Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläuling.

In den Sommern 2022 und 2023 wurde zur Bestandsaufnahme eine Kartierung des Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings durchgeführt. Die Ergebnisse zeigen, verglichen mit Nachweisen aus dem Jahr 2008, einen deutlichen Rückgang dieses Schmetterlings. Daraufhin wurde eine großflächige Beratung der Wiesenbesitzer gestartet, um die Bewirtschaftung der Wiesen auf die Bedürfnisse des Wiesenknopf-Ameisenbläulings anzupassen. Für die Entwicklung des Schmetterlings ist eine Frühmahd vor Mitte Juni unabdingbar, damit der Große Wiesenknopf dem Bläuling zur richtigen Zeit als Eiablageplatz zur Verfügung steht. So wurden im Gebiet die Vertragsnaturschutzprogramm-Verträge dahingehend optimiert, dass die erste Mahd der Wiesen mit Vorkommen der Pflanze bis 01.06. erfolgt und zwischen 15.06. und 31.08. eine Bewirtschaftungsruhe anschließt.

Ein weiteres Ziel des Projektes ist die Förderung des Biotopverbunds. Im Zuge des Projektes wurden mit Bauhöfen der Kommunen Workshops abgehalten, um eine insektenschonende und blütenreiche Bewirtschaftung von Säumen und Wegrändern zu entwickeln. Hierfür wurde den Kommunen vom Landschaftspflegeverband Passau autochthones Diasporenmateriale zur Verfügung gestellt. Erfreulicherweise konnten einige Ackerflächen dauerhaft gesichert und durch Mähgutübertragungen in extensive Blumenwiesen überführt werden. Dies stellt einen essenziellen Beitrag zur Entwicklung von geeigneten Lebensräumen für Wiesenbrüter dar.





Samengewinnung vom
Großen Wiesenknopf
mittels Gras Grabber



Neu angelegter artenreicher Saum als Vernetzungslinie
von der Vils Richtung Hügelland

Projektname:

BayernNetzNatur-Projekt
„Lebendiges Vilstal“

Träger: Trägergemeinschaft

„Lebendiges Vilstal“ aus Stadt Vilshofen,
Stadt Osterhofen, Gemeinde Aldersbach
und Landschaftspflegeverband Passau e. V.
(Federführung)

Förderzeitraum: 01.01.2021–31.12.2026

Förderschwerpunkt:

Kombinierte Vorhaben

Fördersumme: Bis zu 310.230,00 €

Weiterführende Informationen:



Glücks
Spirale



Erhalt und Wiederansiedlung gefährdeter Rote-Liste-Pflanzenarten

Im Mittelpunkt des vierjährigen Projektes „Erhalt und Wiederansiedlung gefährdeter Rote-Liste-Pflanzenarten in LBV-Schutzgebieten“ stehen der Schutz und der Erhalt gefährdeter Pflanzenarten in verschiedenen bayerischen Naturräumen. Ziel ist es, dem Rückgang hochbedrohter Arten durch den Aufbau langfristig stabiler Populationen entgegenzuwirken. Auch die Sicherung und Optimierung von Lebensräumen sowie die Untersuchung der Verbreitungsökologie verschiedener Pflanzenarten sind zentrale Bestandteile des Projektes. Diese Arbeiten werden wissenschaftlich durch den Lehrstuhl für Ökologie und Naturschutzbiologie der Universität Regensburg begleitet.

Die Zahl bedrohter Pflanzenarten nimmt in Bayern weiter zu. Lebensraumverlust und Nutzungsänderungen setzen viele Arten massiv unter Druck. In den LBV-Schutzgebieten kommen derzeit 24 vom Aussterben bedrohte Arten (Rote Liste 1) vor, häufig in kleinen, isolierten Restbeständen. Gerade dort, wo nur noch wenige Individuen existieren, besteht dringender Handlungsbedarf, um Populationen zu stabilisieren und ihre Lebensräume langfristig zu sichern.

Die geplanten Maßnahmen umfassen sowohl die Optimierung und den Erhalt gefährdeter Populationen als auch gezielte Wiederansiedlungen bedrohter Arten sowie die Sicherung zusätzlicher Flächen. In den LBV-Schutzgebieten stehen zunächst Optimierungsmaßnahmen im Vordergrund. Dazu gehören die Anpassung bestehender Pflegekonzepte, Entbuschungen und Freistellungen für bedrohte, lichtbedürftige Arten sowie die Eindämmung oder Entfernung konkurrenz- und ausbreitungsstarker Pflanzen. Ergänzend soll eine angepasste Pflege langfristige Erfolge sicherstellen.

Ein weiterer zentraler Baustein ist die Wiederansiedlung von Arten der Roten Liste 1 und 2. Hierfür wird Saatgut aus gesicherten, ausreichend großen und stabilen Spenderpopulationen gewonnen, untersucht, teilweise zur Keimung gebracht und anschließend auf geeigneten LBV-Flächen wieder ausgebracht. Die Universität Regensburg begleitet diesen Prozess wissenschaftlich – unter anderem durch genetische und populationsökologische Untersuchungen über drei Jahre hinweg. Dabei wird analysiert, wie viel genetische Diversität der Spenderpopulation auf die Empfängerpopulation übertragen werden konnte. Zudem soll der Vergleich unterschiedlicher Ansiedlungsmethoden Aufschluss darüber geben, ob das Ausbringen von Jungpflanzen oder das Ausbringen von Samen langfristig erfolgversprechender ist.

Beispielhafte Schutzgebiete im Kontext mit ausgewählten Arten und den dafür vorgesehenen Optimierungsmaßnahmen:





Kainzbachtal (Neustadt a.d.Waldnaab)
und *Dianthus sylvaticus* (RL2)
Populationsstütze im Kainzbachtal

Pedicularis sylvatica
(RL3) Populations-
stütze Fisch-
brücke



Feuchtwiesen Fischbrücke (Neustadt a.d.Waldnaab)

Projektname:
Erhalt und Wiederansiedlung
gefährdeter Rote-Liste-Pflanzenarten
in LBV-Schutzgebieten

Träger:
Landesbund für Vogel-
und Naturschutz
in Bayern e. V.

Förderzeitraum:
01.01.2025–31.12.2028

Förderschwerpunkt:
Kombinierte Vorhaben

Fördersumme:
676.889,00 €

„chance.natur – Lebensraum Mittel- fränkisches Altmühltal“



Weidefläche im Frühjahr,
„Hotspot“ für Kiebitze

Extensive Beweidung mit
Dexterrindern zur Pflege eines
Niedermoors im Fördergebiet



Wiesenbrüterschutz im Altmühltal

Das mittelfränkische Altmühltal im Landkreis Ansbach wird geprägt von einer ausgedehnten Wiesenlandschaft. Die regelmäßig überschwemmten, in weiten Teilen extensiv genutzten Feucht- und Nasswiesen beherbergen eines der letzten großen Wiesenbrütervorkommen Bayerns. Neun Wiesenbrüterarten wie Brachvogel oder Kiebitz kommen vor, darunter auch die Uferschnepfe, die bayernweit mit nur noch 14 Brutpaaren hochgradig vom Aussterben bedroht ist.

Trotz vieler Bemühungen nahmen die Bestände und der Bruterfolg kontinuierlich ab. Die Ursachen sind vielfältig: Fortschreitende Entwässerung und Austrocknung, Zunahme von Brachen, Schilf und Gehölzen, Störungen durch Erholungssuchende und der Strukturwandel in der Landwirtschaft mit früherer Mahd, Flächenzusammenlegung oder Synchronisierung von Schnittzeitpunkten verändern die Landschaft und die Lebensgrundlage vieler Arten im Altmühltal.

Dank der Förderung des Bundes im Förderprogramm „chance.natur“ mit einer Zuschusssumme in Höhe von bis zu 2.374.390 € und weiteren in Aussicht gestellten Bundesmitteln in Höhe von bis zu 3.099.893 €, der Kofinanzierung durch den Freistaat Bayern und den Bayerischen



Naturschutzfonds und der Unterstützung des Landkreises Ansbach als Projektträger, konnte das Naturschutzgroßprojekt „chance.natur – Lebensraum Mittelfränkisches Altmühltal“ im November 2024 in die Umsetzung gehen.

Nasse Wiesenmulden sind essenziell für Wiesenbrüter. Deshalb wurde 2025 begonnen, Mulden zu verbessern, zu erweitern oder neu anzulegen. Im Fördergebiet gibt es viele Senken, die aus unterschiedlichen Gründen nicht gemäht werden. Sie werden nun konsequent erneuert. Ein besserer Wasserrückhalt ist ein zentraler Maßnahmenbaustein. Hierbei kommen neue Ansätze zum Einsatz, wie der Einbau von „Wehren“, die einen kontrollierten Einstau ermöglichen. Auch die künstliche Bewässerung mittels Solarpumpen wird dieses Jahr als Pilotversuch anlaufen.

Ein weiteres wichtiges Ziel ist die Ausweitung der natur-schonenden Mahd und der extensiven Beweidung. Weiden bringen mehr Struktur, Nahrung und Schutz. Die letzten Jahre zeigen eindrucksvoll, dass Weiden im Altmühltal „Hotspots“ für Kiebitze sind. Neue Weideflächen sind in Planung. Erste Flächen sollen dieses Jahr bereits in die Umsetzung gehen.

Das Projekt wurde ins Leben gerufen, um die einzigartige Kulturlandschaft im oberen und mittleren Altmühltal, die artenreichen Wiesen und eines der besten Wiesenbrütergebiete Bayerns zu sichern. Die Projektlaufzeit beträgt 10 Jahre. Genügend Zeit, um in Zusammenarbeit mit allen Interessengruppen, vor allem den Landwirten, der Wasserwirtschaft und den Jägern nachhaltige Lösungen zu erarbeiten und umzusetzen.



Uferschnepfe

Projektname:

Naturschutzgroßprojekt
„chance.natur – Lebensraum
Mittelfränkisches Altmühltal“,
Projekt II (Umsetzung)

Träger: Landkreis Ansbach

Förderzeitraum: 01.11.2024–31.10.2034

Förderschwerpunkt: Kombinierte Vorhaben
(Naturschutzgroßprojekt mit gesamtstaatlich
repräsentativer Bedeutung)

Fördersumme: 560.716,00 €

Weiterführende Informationen:



Apfel-Birne-Berge 2.0

Viele der regional verbreiteten und bewährten Obstsorten sind akut vom Aussterben bedroht. Die Obstbaumschulen führen sie nicht in ihren Sortimenten und die frühere Praxis, interessante Regionalsorten selbst über Reiser nachzuziehen, ist weitgehend in Vergessenheit geraten. Über Jahrzehnte, in denen der hochstämmige Obstanbau als wirtschaftliches Standbein und zur Selbstversorgung fast vollständig an Bedeutung verlor, sind neben manchem Obstbaum auch viele Sortennamen sowie die Kenntnis der Sorteneigenschaften verloren gegangen.

Aufbauend auf das 2019–2024 vom Bayer. Naturschutzfonds mit knapp 278.100 € geförderte Projekt „Alte Obstsorten in den oberbayerischen Voralpenlandkreisen“ wurden seit 2015 in den 6 Landkreisen zwischen Weilheim und Berchtesgaden insgesamt 272 „vergessene“ Apfel- und Birnensorten zusammengetragen und nachgezogen. 84 von ihnen konnten mithilfe genetischer Untersuchungen und Datenbankabgleiche bekannten, aber teils sehr seltenen alten Streuobstsorten zugeordnet werden. 188 Sorten sind bisher in keiner Sortendatenbank enthalten und wären damit verloren.

Alle Sorten wurden in über 1.200 Exemplaren als kleinbleibende Spindelbäume sowie als langlebige Hochstämme in 6 Sortenerhaltungsgärten aufgepflanzt und der Öffentlichkeit mit Infomedien (Infotafeln, Handouts, Sortenschilder) sowie in Form von Führungen und Kursen präsentiert. Seit 2025 werden jährlich Reiser zum Selbstveredeln abgegeben. Sechs Obstbaumschulen haben die Highlightsorten in ihre Sortimente aufgenommen. Ab Herbst 2026 wird es dort erste Hochstämme zu kaufen geben.

Mithilfe von Pomologie-Intensivkursen konnte das Sortenwissen in der Region deutlich erhöht werden. Es entstand eine Community an Sorteninteressierten, die wesentlich zur Wiederverbreitung der Apfel-Birne-Berge-Sorten beitragen.

Bis zum Ende der Projektlaufzeit ist vorgesehen, die Highlightsorten in Zusammenarbeit mit den örtlichen Landschaftspflegeverbänden, den Kreisverbänden für Gartenkultur und Landespflege mit den dazugehörigen Obst- und Gartenbauvereinen und den Baumschulen wieder in den Streuobstwiesen der Region zu etablieren. Das Wissen um ihre Eigenschaften soll im Rahmen von systematischer Bonitur und durch Verwertungsversuche geschöpft und verbreitet werden. Neben der Erstellung weiterer Info- und Werbemedien (Sortenbüchlein, Sortenmemo-Spiel, Sortenpostkarten) und dem Aufbau eines Bildungsangebotes für verschiedene Zielgruppen sollen die Apfel-Birne-Berge-Sorten auch in der pomologischen Fachwelt Beachtung finden, etwa mittels Mitgliedschaft in nationalen Erhalternetzwerken.





Präsentation der Highlightsorten

Sortenausstellung
Benediktbeuern



Führung Sortenerhaltungsgarten Höhenmoos

Projektname:
Apfel-Birne-Berge 2.0 –
Wiederverbreitung von vergessenen
Streuobstsorten

Träger: Landkreis Rosenheim (federführend)
in Trägergemeinschaft mit den Landkreisen
Bad Tölz-Wolfratshausen, Miesbach,
Traunstein, Weilheim-Schongau, dem Träger-
verein Biosphärenregion Berchtesgadener Land
e. V. und dem Bezirksverband Oberbayern für
Gartenkultur und Landespflege e. V.

Förderzeitraum: 01.01.2025–31.12.2028

Förderschwerpunkt: Anwendungsorientierte
Naturschutzforschung

Fördersumme: 272.584,00 €



Erster Bayerischer Wintervogelatlas

Wintermonate sind für viele Vogelarten durch niedrige Temperaturen und eingeschränkte Nahrungsvfügbarkeit ein ökologischer Flaschenhals, der sich auf das Überleben auswirkt. Gleichzeitig beeinflusst der fortschreitende Klimawandel das Verhalten von Vögeln im Winter. Es ist zu erwarten, dass Arten, die im Winter nach Süden ziehen, vermehrt ganzjährig in Bayern bleiben und Wintergäste aus Nordosteuropa, wie der Seidenschwanz, bei mildereren Temperaturen seltener bis Bayern ziehen. Während für die Brutvögel schon seit 1987 in Bayern Vogelatlanten veröffentlicht werden, ist der Kenntnisstand zur Verbreitung von Vögeln im Winter in Bayern noch lückenhaft.

Um erstmalig systematisch zu erfassen, wo in Bayern welche Vogelarten überwintern, haben der Landesbund für Vogel- und Naturschutz in Bayern e. V. (LBV) und die Ornithologische Gesellschaft in Bayern e. V. (OG) gemeinsam ein Projekt gestartet. Daraus soll der Erste Bayerische Wintervogelatlas, als bundesweit erster seiner Art, entstehen. Der Wintervogelatlas kann als fachliches Grundlagenwerk zur Einschät-

zung der Bestände überwinternder Vögel dienen und Aufschluss über Veränderungen geben. Dazu werden die Verbreitung und Häufigkeit von Vogelarten innerhalb der TK-25-Quadrantenraster des landesweiten Messtischblattrasters kartografisch dargestellt.

Die Kartierungen werden von Ehrenamtlichen durchgeführt, die über Präsenzveranstaltungen mit Exkursionen durch den LBV und die OG geschult, koordiniert und betreut werden. Die Erfassungen finden vom 15. November bis 15. Februar statt. Interessierte können sich auf der LBV-Website einen Quadranten aussuchen und reservieren (<https://www.lbv.de/mitmachen/wintervogelatlas-bayern/>). Der Aufwand für die Erfassung aller Lebensräume in einem Quadranten beläuft sich auf ca. 10 bis 12 Stunden pro Winter, aufgeteilt auf mindestens zwei Tage. Bei den Begehungen werden alle gesehenen und verhörten Vogelarten in vollständigen Beobachtungslisten dokumentiert. Durch die vollständige Erfassung entstehen Daten über die Häufigkeit und die Abwesenheit von Arten. Zusätzlich fließen Einzelmeldungen aus Ornitho.de und der App Naturalist ein.

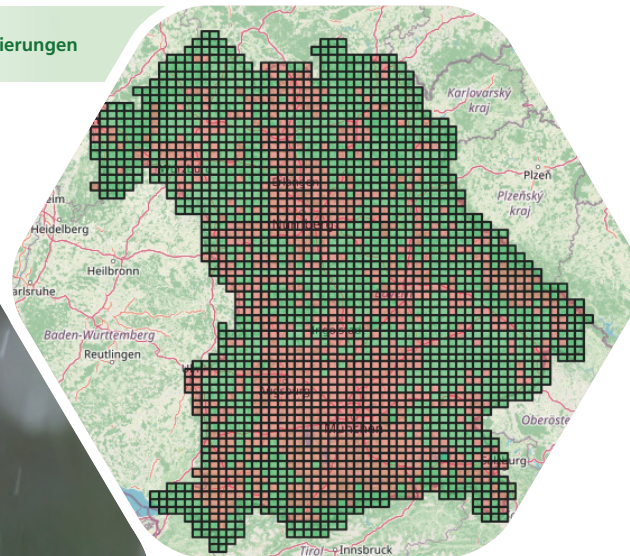
Im Februar 2026 neigt sich der zweite von drei Erfassungszeiträumen dem Ende zu. Inzwischen sind bayernweit über 1.000 Quadranten reserviert. In der vorangegangenen Wintersaison 2024/25 sind 8.162 Beobachtungslisten entstanden. Zwischenergebnisse können auf der LBV-Website auf einer interaktiven Karte abgerufen werden. Das Hauptziel für die letzte Erfassungssaison im Winter 2026/27 ist das Schließen von Lücken durch Schwerpunktaktionen in wenig abgedeckten Gebieten.





Seidenschwanz im Winter
mit Beere im Schnabel

Quadrantenreservierungen



Männlicher Grauspecht und Kohlmeise im Winter am Baum

Projektname:
Erster Bayerischer Wintervogelatlas –
Erarbeitung und Veröffentlichung

Träger:
Landesbund für Vogel- und
Naturschutz in Bayern e. V.

Förderzeitraum: 12.11.2025–31.12.2027

Förderschwerpunkt:
Anwendungsorientierte Naturschutzforschung und
ökologische Umweltbeobachtung, Aufbau dauer-
haft-umweltgerechter Nutzungen, Monitoring

Fördersumme: 79.722,00 €

Weiterführende Informationen:



Buchveröffentlichung „Luchs – Schattenwesen und Lichtgestalt“



Buchcover „Luchs – Schattenwesen und Lichtgestalt“

Das am 05.02.2026 erschienene Buch „Luchs – Schattenwesen und Lichtgestalt“ geht der zentralen Frage nach: „Warum müssen wir Luchse schützen?“ und beleuchtet dabei insbesondere die Biologie des Luchses mit seinen Lebensraumansprüchen sowie seine Rückkehr nach Bayern. Den beiden Autoren gelingt es, zugleich Wissen zu vermitteln und mit faszinierenden Bildern Menschen für den Luchs zu begeistern. Das Buch lädt zu einer faszinierenden Reise in das Reich einer außergewöhnlichen Katze ein.

Fünf Jahre lang begleitete der Fotograf und Autor Berndt Fischer wilde Luchse im Nationalpark Bayerischer Wald. In eindrucksvollen Bildern und einfühlsamen Geschichten erzählt er von seinen Begegnungen mit dieser besonderen Tierart. Entstanden ist ein berührendes Naturporträt und eine bildgewaltige Hommage an die seltenen großen Wildkatzen und ihre beeindruckenden wilden Lebensräume. Luchse benötigen große, zusammenhängende und gut vernetzte Waldgebiete, um dauerhaft überleben zu können.



Ergänzt wird das Werk durch einen wissenschaftlichen Beitrag des international bekannten Luchs-Experten Prof. Dr. Marco Heurich zur Ökologie, erfolgreichen Wiederansiedlung und zu den Zukunftsaussichten des nach wie vor bedrohten Luchses in Mitteleuropa. Es wird klar herausgestellt, dass der Schutz des Luchses mehr ist als Artenschutz: Er leistet einen Beitrag dazu, in unserer stark veränderten Landschaft wieder mehr natürliche Prozesse zuzulassen, die langfristig die biologische Vielfalt fördern können. Der Erhalt dieser Art kann nur gelingen, wenn großflächige, über Ländergrenzen hinweg funktionierende Biotopverbundsysteme geschaffen und dauerhaft gesichert werden.

Mit dem Buch können der breiten Öffentlichkeit Informationen zu der vom Aussterben bedrohten Art „Eurasischer Luchs“ zugänglich gemacht werden. Insbesondere leistet das Buch einen Beitrag zur Akzeptanz der bedrohten Art in der Bevölkerung. Die Inhalte des Buchs gehen dabei über eine reine Tierbeobachtung hinaus.

Für diese Buchveröffentlichung wurden die Druckkosten für eine Auflage von 1.500 Exemplaren über eine Anteilsfinanzierung (Fördersatz 85 %) durch den Bayerischen Naturschutzfonds gefördert.

**Projektname:**

Buchveröffentlichung „Luchs – Schattenwesen und Lichtgestalt“

Träger:

Autor Berndt Fischer

Förderzeitraum:

29.07.2025 – 30.09.2025

Förderschwerpunkt:

Naturschutzpublikationen

Fördersumme: 8.010,92 €

Flächensicherung Bartstockschaige

Mit dem Erwerb der um die Bartstockschaige gelegenen Grundstücke konnte der Bund Naturschutz in Bayern e. V. mit Förderung des Bayerischen Naturschutzfonds rund 15 ha Auenlandschaft der schwäbischen Donau an der Schnittstelle zwischen den Landkreisen Dillingen und Donau-Ries erwerben. Die Flächen befinden sich innerhalb des SPA-Gebiets „Donauauen“, im FFH-Gebiet „Donauauen zwischen Blindheim und Donaumünster“ und im Landschaftsschutzgebiet „Donau-Auen zwischen Blindheim und Tapfheim“ oder grenzen daran an.

Der naturschutzfachlich hochwertigste Bereich ist derzeit das Altwasser mit den verschilften Randbereichen mit ca. 4,5 ha. Diese Bereiche bieten Lebensraum für seltene Vogelarten wie Zwergdommel und Drosselrohrsänger sowie für Pflanzen wie Zungen-Hahnenfuß (*Ranunculus lingua*) und Sumpf-Greiskraut (*Senecio paludosus*). In diesen Altwasserarmen der Donau sind Arten der Roten Liste 2 zu finden, wie die Fluss-Kugelmuschel (*Sphaerium rivicola*) oder die Weitmündige Schlammschnecke (*Radix ampla*). In den Randbereichen der Altwasser oder in teils

offenen und verlandeten Altwässern der Auewiesen konnte der seltene Laubfrosch festgestellt werden. Der Bund Naturschutz in Bayern e. V. wird hier offene Flachmuldenbereiche wiederherstellen, die als Laichgewässer dienen werden.

Auf rund 10 ha Wiesen stehen zahlreiche alte Kopfweiden mit vielen Höhlen, die beispielsweise der Zweifarbfledermaus Lebensraum bieten. Um diese nicht gut gepflegten Kopfweiden vor einem weiteren Verfall zu bewahren, steht hier einerseits deren Pflege sowie die Etablierung von neuen Kopfweiden an.

Als zentrale Maßnahme für die Wiesenbereiche soll noch in 2026 mit einer extensiven Beweidung begonnen werden, die sehr gut an die auetypische Landschaft angepasst ist. Dadurch soll der Insektenreichtum im Gebiet gesteigert werden, was wiederum Fledermäusen und Vögeln, aber auch Amphibien und Reptilien zugutekommen wird. Zudem sollen die Wiesen durch Mahdgutübertragung wieder artenreicher werden.

Mit dem Erwerb des Areals und der Umsetzung der geplanten Maßnahmen bietet sich hier die einmalige Chance, die gebietsbezogenen Erhaltungsziele der genannten Natura 2000-Gebiete umzusetzen, wie insbesondere die Wiederherstellung von mageren Flachland-Mähwiesen. Darüber hinaus dienen die Flächen dem Hochwasserschutz und stellen einen wichtigen Baustein für eine mögliche Donau-Renaturierung dar.





Zwergdommel

Laubfrosch



Bartlstockschaige im Juni-Hochwasser 2024

Projektname:

Grunderwerb der ökologisch wertvollen Flächen Fl.-Nr. 2138, 2140, 2142, 2144, 2149/9, 2149/11, 2149/14, 2149/15, 2151, Gmkg. Pfaffenhofen, Gemeinde Buttenwiesen, Lkr. Dillingen a. d. Donau

Träger:

BUND Naturschutz in Bayern e. V.

Förderzeitraum:

03.06.2025–31.12.2025

Förderschwerpunkt:

Erwerb, Pacht und sonstige zivilrechtliche Sicherung von Flächen und Rechten

Fördersumme: Bis zu 594.460,79 €

Der Stern-Gold-Hahnenfuß – ein neues Highlight der bayerischen Flora Sensationsfund einer neuen Art auf einer vom Naturschutzfonds ankaufsförderten Fläche

Von der Entdeckung einer gänzlich neuen, bisher unbekanntes Pflanzenart hört man normalerweise nur aus abgelegenen, unerforschten Teilen unseres mit einzigartiger Biodiversität ausgestatteten Planeten. Doch genau das wurde nun überraschenderweise auch in Niederbayern wahr. Auf einer Nasswiese in der Kulturlandschaft zwischen Rott und Inn gelang Christoph Stein mit der Entdeckung des Stern-Gold-Hahnenfußes (*Ranunculus asterias*) dieser seltene botanische Glücksfall.

Auch nach über 200 Jahren der floristischen Erforschung Bayerns, von der Baierschen Flora (Schrank, 1789) bis zur aktuellen, vom Bayerischen Naturschutzfonds geförderten Flora von Bayern (Meierott et al., 2024), zeigt dieser Fund deutlich, dass immer noch Neuentdeckungen, auch auffälliger Sippen, möglich sind und eine unschätzbare Bereicherung unserer heimischen Flora darstellen.

Der Stern-Gold-Hahnenfuß zählt unter den ca. 60

bayerischen Gold-Hahnenfußarten mit seinen ausgeprägt sternförmigen Blättern zu den charaktervollsten Sippen. Nach bisherigem Stand kommt er nur auf einer Nasswiese vor, dort aber relativ individuenreich in zwei Clustern. Die Massierungen in zwei Dichtezentren sowie das Ausdünnen der Population nach außen deuten darauf hin, dass es sich um eine zwar vitale, aber auch ausbreitungsschwache Art handelt. Daher ist es besonders wichtig, dass Nass- und Seggenwiesen erhalten, gepflegt und wiederhergestellt werden, um die weitere Evolution und Arealbildung nicht einzuschränken.

Die Gold-Hahnenfüße haben eine sehr hohe Biodiversitäts-Bedeutung. Sie sind oft endemisch, daher auf Gefährdungs- bzw. Verantwortungsartenlisten sehr weit oben anzusiedeln und deren Populationen mit Erhaltungsmaßnahmen zu belegen.

Auch deswegen ist es ein besonderer Glücksfall, dass die Fläche mit dem Vorkommen des Stern-Gold-



*Ranunculus asterias*

Hahnenfußes im Zuge eines durch den Bayerischen Naturschutzfonds geförderten Naturschutzprojektes des Landkreises Rottal-Inn unter dem Motto 3xB: Bäche-Böden-Biodiversität erworben werden konnte.

Mit Fund und Erstbeschreibung wird überdeutlich, dass die Anstrengungen um den Erhalt und die Erforschung der bayerischen Flora als Teil unseres einzigartigen Naturerbes unvermindert weitergehen, ja intensiviert werden müssen.

Grunderwerb gefördert
im Rahmen des Projektes
„3xB: Bäche-Böden-Biodiversität“
in Trägerschaft des Landkreises
Rottal-Inn.

Weiterführende Informationen:

Dunkel, F.G. und C. Stein, 2025: *Ranunculus asterias* Dunkel et C.Stein spec. nov. – eine auffallende Sippe aus dem niederbayerischen Isar-Inn-Hügelland. Ber. Bayer. Bot. Ges. Bd. 94/95, S. 237-247. München

Kleinmaßnahmen aus Zweckerträgen der GlücksSpirale



Im Jahr 2025 hat der Bayerische Naturschutzfonds unter dem Motto „Die Natur gewinnt immer“ 39 Kleinmaßnahmen aus Zweckerträgen der GlücksSpirale mit 500.000 € gefördert. Durchgeführt wurden die Projekte vom Bund Naturschutz in Bayern e.V. (BN), dem Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. (LBV) und dem Deutschen Verband für Landschaftspflege e.V. (DVL). Seit Einführung dieses Instruments im Jahr 1999 wurden bis 2024 insgesamt 1.142 Projekte in allen Regionen Bayerns realisiert. Die seit 1999 etablierten Kleinmaßnahmen erfreuen sich sowohl im verbandlichen als auch im behördlichen Naturschutz weiterhin einer anhaltend hohen Akzeptanz.

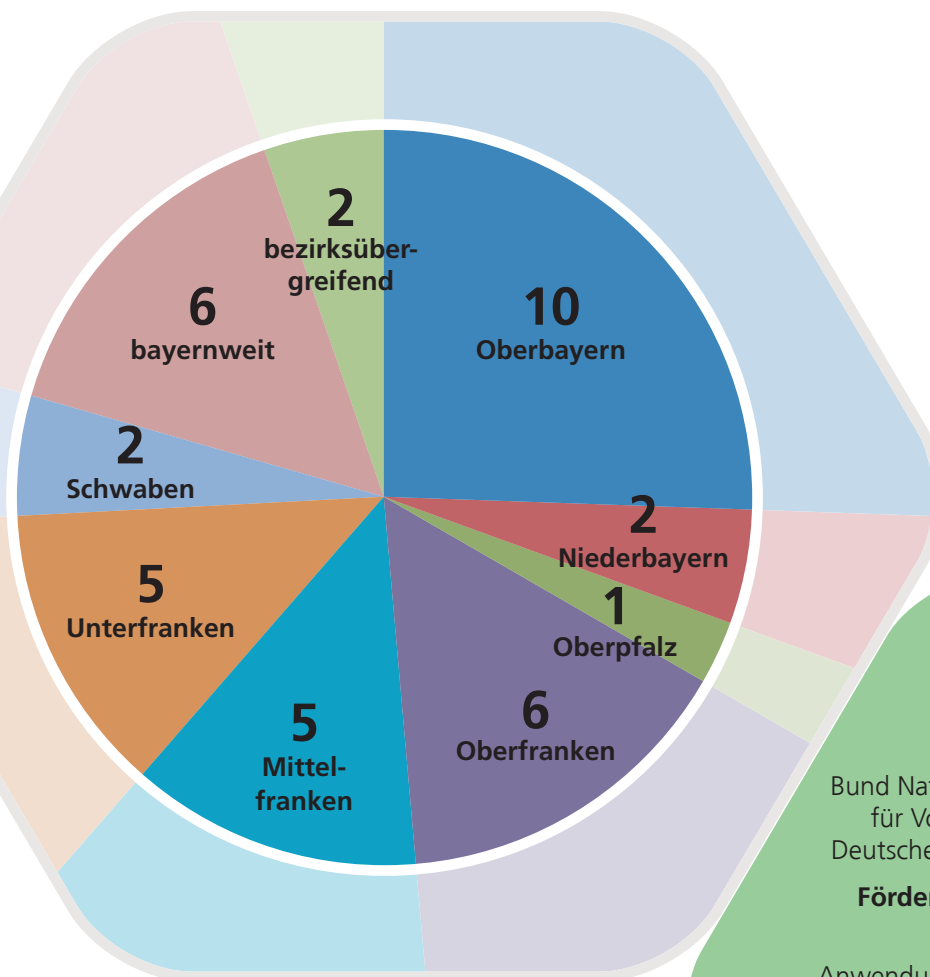
Im Jahr 2025 kamen bei komplexen Fragestellungen häufiger als in den Vorjahren kombinierte Ansätze zum Einsatz, etwa aus Forschung, Fachplanung und Öffentlichkeitsarbeit. Es folgen Projekte der anwendungsorientierten Naturschutzforschung sowie Vorhaben im Bereich Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit,

die das weiterhin große Interesse der Bevölkerung an Naturthemen widerspiegeln.

Grundsätzlich kennzeichnet die Kleinmaßnahmen ein unmittelbarer Praxisbezug, eine enge Abstimmung der Akteure vor Ort sowie eine gute Kooperation der Verbände mit der Naturschutzverwaltung.

Im vergangenen Jahr haben wiederum zahlreiche ehrenamtliche Spezialisten wie Botaniker, Zoologen und Gebietskenner an den Kleinmaßnahmen mitgewirkt. Dies zeigt erneut, dass Kleinmaßnahmen in besonderer Weise geeignet sind, ehrenamtlich Engagierte auf lokaler Ebene und Fachexperten einzubeziehen. Hinsichtlich der bearbeiteten Biotoptypen konzentrierten sich die Aktivitäten auf extensiv genutztes Grünland (Magerrasen, Trockenrasen, Heiden, Feucht- und Streuwiesen), gefolgt von anthropogen stark überprägten Lebensräumen (Sand- und Kiesgruben, Äcker, städtische Lebensräume) sowie dem Wald.



**Projektname:**

Kleinmaßnahmen aus
Zweckerträgen der GlücksSpirale

Träger:

Bund Naturschutz in Bayern e. V., Landesbund
für Vogel- und Naturschutz in Bayern e. V.,
Deutscher Verband für Landschaftspflege e. V.

Förderzeitraum: 01.01.2025 – 31.12.2025

Förderschwerpunkt:

Anwendungsorientierte Naturschutzforschung,
Fachplanungen, Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit

Fördersumme: 500.000,00 €

Weiterführende Informationen:



Frauenschuh

Umsetzungskonzept für Pflegemaßnahmen zur Förderung und Verbund der Lechheideflächen

Der Landschaftspflegeverband Landsberg e. V. erstellt in Abstimmung mit dem Wasserwirtschaftsamt, den Bayerischen Staatsforsten, Uniper und dem Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten ein Pflegekonzept, um die Restheideflächen entlang des Lechs zwischen Landsberg und Prittriching zu fördern und den Verbund zu verbessern. Neben vielen Tier- und Pflanzenarten sollen insbesondere der Frauenschuh und Reptilienarten wie die Kreuzotter und Schlingnatter von den umzusetzenden Maßnahmen profitieren. In ersten Gesprächsrunden und Ortsterminen wurden aufbauend auf dem aktuell entstehenden FFH-Managementplan erste Umsetzungsmöglichkeiten zur Verbesserung des Verbundes der einzelnen Restheideflächen besprochen. Dazu zählen zum Beispiel die Schaffung von lückigen Waldstrukturen und eine Verbreiterung der wegbegleitenden krautigen Säume. Als Ergebnis wird es einen Pflege- und Entwicklungsplan geben, der die Ziele des FFH-Managementplans in die Praxis umsetzt.

Problemartenbekämpfung

Schulungskonzept mit Handlungsempfehlungen zum Umgang mit Problemarten im Landkreis Miltenberg

Problemarten wie Herbstzeitlose, Jakobskreuzkraut u. v. m. stellen vor allem aufgrund ihrer Toxizität und ihres Verbreitungspotenzials eine zunehmende Herausforderung bei der Bewirtschaftung und Pflege extensiven Grünlands dar. Auf vielen Projektflächen führt der Landschaftspflegeverband Miltenberg e. V. bereits gezielte Maßnahmen gegen Problemarten durch. Doch darüber hinaus sind auch weitere Akteure gefragt. Um diese zu erreichen, entwickelt der Landschaftspflegeverband ein Schulungskonzept mit zielgruppengerecht aufbereiteten Informationen und Handlungsempfehlungen zum Umgang mit Problemarten. Im Herbst 2025 wurden zunächst zwei Schulungen angeboten: Eine Schulung mit Fokus auf Straßenbegleitgrün richtet sich an die Mitarbeitenden der Straßenmeistereien. Die andere ist für eine breitere Zielgruppe geplant: Menschen aus Natur- und Umweltschutz, Jagd, Imkerei und Landwirtschaft sollen für das Thema sensibilisiert und mobilisiert werden.





Gerettete Amphibien

Amphibien – Todesfalle Mischwasserkläranlage

Selbst ursprünglich häufige Amphibienarten wie der Grasfrosch sind in Bayern mittlerweile eine Art der Vorwarnliste. Bei ihren saisonalen Wanderungen queren sie Straßen oder werden bei Starkregenereignissen durch die vielen Einlaufschächte in das Entwässerungssystem verfrachtet. Von dort gelangen sie in das Oberflächen-Entwässerungssystem und darüber in die Mischwasserkläranlage im Oberallgäu. Im Rahmen des LBV-Projektes fand eine Beratung des Kläranlagenbetreibers statt. Zum Schutz der Amphibien können Ausstiegshilfen in die Kläranlage eingebaut werden. Da jede Anlage individuell gestaltet ist, wurden angepasste Ausstiegshilfen konzipiert. Zudem wurde eine Bestandsaufnahme des Gefährdungspotenzials von Einlaufschächten mit Schwerpunkt auf bekannten Amphibienwanderstrecken entlang des Kanalsystems durchgeführt.

Rahmenkonzept für ein mehrjähriges Projekt zur Identifizierung, Erhaltung und Aufwertung von „LBV-Wildbienenreservaten“

Mehr als die Hälfte der in Bayern heimischen Wildbienenarten steht auf der Roten Liste der gefährdeten Arten. Gründe dafür sind vor allem der Schwund geeigneter Lebensräume sowie deren zunehmende Verinselung. Artenreiche Wildbienenlebensräume sind reich an heimischen Blütenpflanzenarten und Niststrukturen, wobei es unerlässlich ist, dass sich diese Ressourcen in räumlicher Nähe von wenigen hundert Metern zueinander befinden. Ziel des Projektes ist es, innerhalb der LBV-Gebiete potenziell wertvolle Wildbienenhabitats zu identifizieren, um hier erste Maßnahmenideen zur Aufwertung der Lebensräume zu entwickeln. Nach einer Datenanalyse und Gesprächen mit Flächenkundigen konnten potenzielle Wildbienenflächen ermittelt werden. Nach genauerer Betrachtung wurden 14 Flächen identifiziert und auf ihre Eignung als potenziellen Wildbienenlebensraum geprüft.



Ehemalige Sandgrube Gärtenroth



Blühfläche an der Straße in Nordhalben

Kommunikationskonzept zur Förderung artenreichen Straßenbegleitgrüns

Bei entsprechender Pflege kann öffentliches Grün eine Vielzahl von Arten beherbergen und als vernetzendes Element dienen. Doch aufgrund verschiedener Hemmnisse werden Straßenränder und andere öffentliche Flächen nach wie vor oft gemulcht – mit zahlreichen negativen Konsequenzen für die Artenvielfalt. Mittels Zielgruppenanalyse wurden relevante Stellen und Institutionen ausgemacht und sinnvolle Kommunikationswege identifiziert, um das Thema sowohl in der Öffentlichkeit als auch bei den zuständigen Straßenbaulasträgern positiv zu besetzen. Das vom LBV erarbeitete Konzept umfasst eine Auszeichnung blühender Straßenränder sowie kurze Filme zur Ansprache von Bürgermeistern. Dabei können in Zusammenarbeit mit dem Blühpakt Bayern (StMUV) und dem bayerischen Gemeindetag letztendlich positive Veränderungen für die Artenvielfalt auf Straßenbegleitgrün in ganz Bayern entstehen. Auch Gartenbesitzer sollen zum Umdenken bei Gestaltung und Pflege angeregt werden.

Zur Migrationsfähigkeit von Heuschrecken in der Normallandschaft

Bei Heuschrecken-Erfassungen in jüngerer Zeit fällt auf, dass sich einerseits wärmeliebende und flugfähige Arten wie die Sichelschrecke ausbreiten, andererseits kurzflügelige oder schlecht fliegende Arten in Habitaten fehlen, die durchaus für sie geeignet sind. Im Rahmen des BN-Projektes wird untersucht, wie gut Heuschrecken in der Lage sind, im Zuge von Pflegemaßnahmen neu entstehende extensive Grünlandflächen zu besiedeln. Es wurden 36 neu entstandene Heuschreckenhabitats im Grünland erfasst, die unterschiedlich weit von fünf Quellpopulationen in Habitats mit jahrzehntelanger extensiver Grünlandnutzung entfernt sind. Es zeichnet sich ab, dass die Größe und Qualität der Habitats sowie die Entfernung zu den Quellgebieten die Heuschreckenfauna stark beeinflussen. So lassen sich Besiedlungswahrscheinlichkeiten in Abhängigkeit von Quellpopulationen abschätzen und auch Aussagen zu Mindestflächen treffen, die für das Überdauern einer Art erforderlich sind.



Warzenbeißer





Vom Biber gestaltete Landschaft

Steinachtal & Linder Ebene – Ein Naturführer durch Zeit und Landschaft

Die vergriffene Publikation „Steinachtal & Linder Ebene – Ein Naturführer durch Zeit und Landschaft“ erschien vor 20 Jahren und erläuterte in modellhafter Verknüpfung von Artenschutz und historischer Landschaftsentwicklung einen Landschaftsraum, in dem in den 1970er Jahren auch die Vision des Grünen Bandes als Deutschlands größtem Naturschutzprojekt entstand. Nun wurde von der Ökologischen Bildungsstätte Oberfranken eine Neuauflage vorbereitet, die nicht nur das Layout, die Texte und die Bilder auf einen aktuellen Stand bringt, sondern vor allem auch den zuweilen negativen, sehr oft aber auch positiven Trends im regionalen Naturschutz den gebührenden Raum einräumt. Es wurden Texte redigiert, Foto- und Layoutarbeiten durchgeführt und Routenvorschläge erarbeitet.

Endoskop-Einsatz zur Fledermauskasten-Kontrolle

Aufwertung von Fledermauslebensräumen im Landkreis Forchheim

Intakte Fledermaus-Populationslebensräume in Wäldern benötigen zwingend Quartierbäume mit Spechthöhlen und Spalten. Das BN-Projekt hat im Februar in Kooperation mit der Forstwirtschaft exemplarisch in einem Waldbereich von ca. 2 km² insgesamt 150 Kästen aufgehängt, nachdem vor einigen Jahren eine Freistellung entlang eines Gewässers im Sinne eines Jagdplatzes erfolgt war. Im Freistellungsbereich sind akustische Nachweise von Abendsegler, Bartfledermaus, Bechsteinfledermaus, Kleinabendsegler, Mückenfledermaus, Nordfledermaus und Zwergfledermaus vorhanden. In 10 % der Kästen gab es schon im Juli erste Nachweise von Nutzung. Die Inspektion der Kästen erfolgt mit einem Endoskop mit Fotofunktion, so dass ohne Leiter kontrolliert werden kann. Es handelt sich dabei vermutlich um männliche Tiere, welche sich Paarungsquartiere gesichert haben. Der hohe Anteil von Balzrufen in der Umgebung legt das nahe. Der Bedarf an Quartieren ist damit offensichtlich.



Gebietsbetreuung „Grünland im Naturpark Spessart“



Wasserbüffel
im Hafenlohrtal

Die Gebietsbetreuung „**Grünland im Naturpark Spessart**“ ist eines von 58 Förderprojekten, die in der aktuellen Förderperiode 2024–2029 unter der Bezeichnung Gebietsbetreuung in Bayern vom Bayerischen Naturschutzfonds mit insgesamt ca. 15,1 Mio. € gefördert werden. Hauptaufgabe dieses Projektes ist es, die durch kleinbäuerliche Landwirtschaft entstandenen Grünlandflächen als artenreiche Kulturlandschaft zu erhalten bzw. wiederherzustellen. Wir haben bei den Gebietsbetreuern **Christian Salomon (CR)** und **Sabrina Jochum (SJ)** nachgefragt, um einen Einblick in die Projektarbeit zu bekommen.

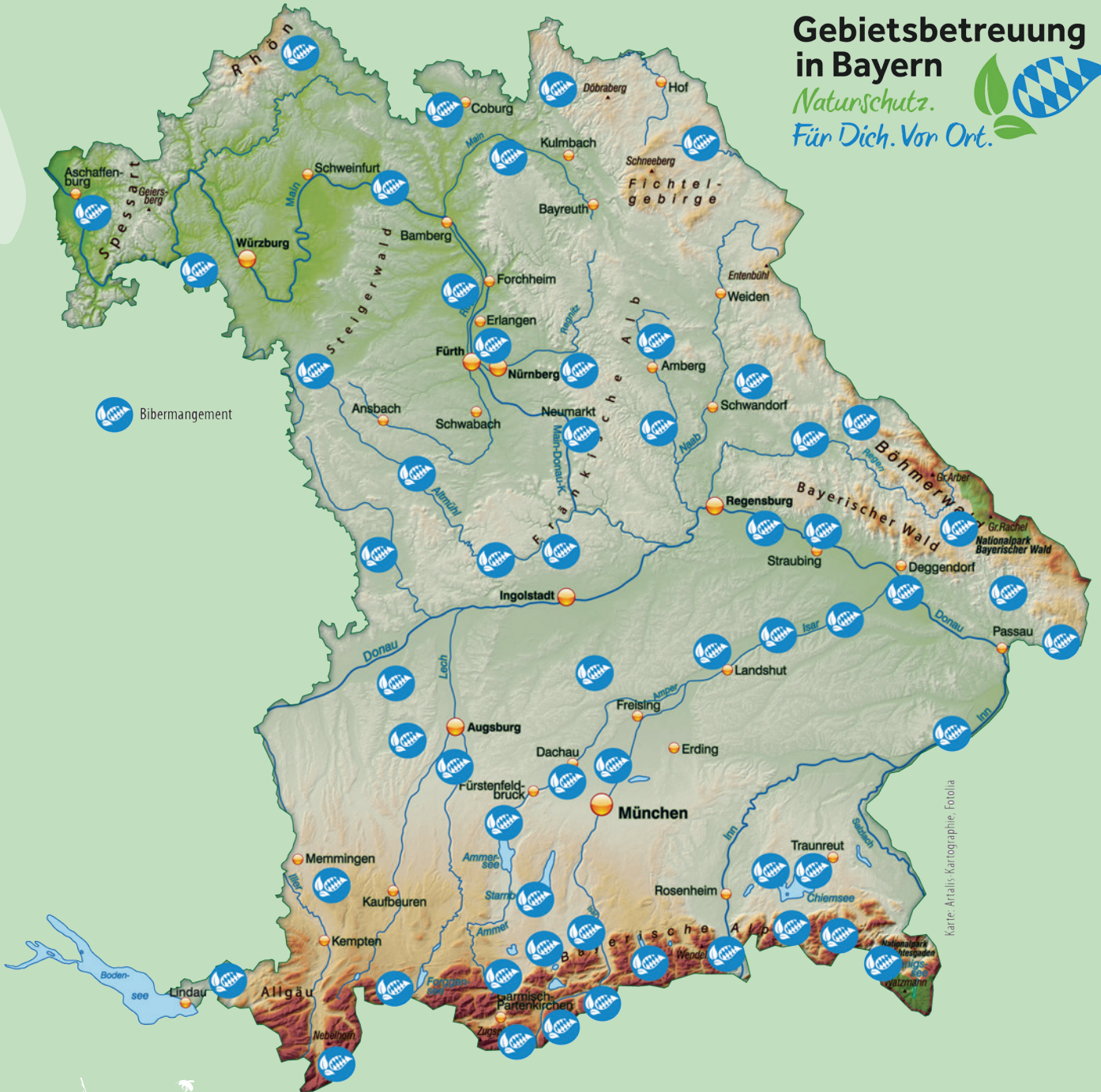


Büffelkuh
im Brombeerdickicht

Naturpark
Spessart

Gebietsbetreuung in Bayern

Naturschutz.
Für Dich. Vor Ort.



Karte: Artalis Kartographie, Forolia



Was macht das Grünland im Naturpark Spessart so besonders und für den Naturschutz so wertvoll?

CR/SJ: Im waldreichen Spessart sind die Wiesentäler und Rodungsinseln von unschätzbarem Wert für das Landschaftsbild und die Biodiversität. Durch extensive Nutzung auf eher mageren Standorten sind sehr artenreiche Wiesen und Weiden entstanden. Große Teile davon sind als Naturschutz- oder Natura 2000-Gebiete ausgewiesen. Hier leben auch Arten, die es sonst nirgendwo in Bayern gibt, wie Heidewicke und Fadenezian, sowie 10 Millionen Schachblumen.

Welche Maßnahmen ergreift ihr, um diese Ziele zu erreichen?

CR/SJ: Diese wertvollen Biotope und Arten lassen sich nur durch passende Nutzung und Pflege erhalten. Wir analysieren die Situationen vor Ort und unterstützen die Bewirtschafter durch Beratung und begleitende Maßnahmen. Wir organisieren bspw. Weidpflege und die Bekämpfung von Problempflanzen, wie dem Wasser-Greiskraut. Zudem entwickeln wir Projekte, um brachgefallene Flächen wieder in Nutzung zu bringen oder Wiesen aufzuwerten.

Setzt ihr die vielen Aufgaben alle zu zweit um?

CR/SJ: Das wäre unmöglich. Unser wichtigstes Mittel ist die Vernetzung. Förderungen und Genehmigungen laufen meist über Behörden. Die Schlüsselrolle liegt bei den Landwirten. Da die Aufgaben riesig und finanzielle Mittel knapp sind, versuchen wir, auch die Bevölkerung einzubinden. Wir arbeiten viel mit ehrenamtlichen Unterstützern, Schulen und Geflüchteten zusammen.

Auf welche Projekte und Erfolge seid ihr besonders stolz?

CR/SJ: Die Wasserbüffelbeweidung im Hafenlohrtal. Das war echte Pionierarbeit. Wir konnten schon Tausende von Weidebesuchern auf Exkursionen begeistern und haben zu weiteren Wasserbüffel-Projekten inspiriert. Zudem haben wir 2025 den Integrationspreis der Regierung von Unterfranken erhalten. Seit Jahren binden wir in großem Umfang geflüchtete Menschen in Naturschutzmaßnahmen ein – ein Gewinn für alle!

Herzlichen Glückwunsch zu dieser Auszeichnung und vielen Dank für die Einblicke!





**Botanische Seltenheit:
die Heidewicke**

**Landschaftspflege mit
Geflüchteten**



Monitoring im Blütenmeer der Weikertwiese

Projektname:
Gebietsbetreuung Grünland
im Naturpark Spessart

Träger:
Naturpark Spessart e. V.

Förderzeitraum:
01.04.2024–31.03.2029

Förderschwerpunkt:
Gebietsbetreuung
in Bayern

Fördersumme:
324.685,82 €

Weiterführende Informationen:





Entwicklung der ehemaligen Maxhütteflächen

Seit 01.10.2017 verwaltet der Bayerische Naturschutzfonds die staatlichen Naturschutzflächen. Als erstes Projekt wurden Ende 2018 in Zusammenarbeit mit Behörden und Verbänden vor Ort rund 150 ha der ehemaligen Maxhütteflächen im Landkreis Amberg-Weizsach in die Verwaltung übernommen. Auf diesen Flächen wird seither eine naturschutzfachliche Entwicklung umgesetzt. Bisher lag der Fokus bei ca. 120 ha des Biotopverbundprojektes, betreut durch den Landschaftspflegeverband Amberg-Weizsach (LPV AS), auf der Extensivierung der teils sehr intensiv bewirtschafteten Offenlandflächen. Gemeinsam mit den bisherigen Landwirten wurde die Bewirtschaftung der Äcker und Wiesen in Zusammenarbeit mit der Unteren Naturschutzbehörde umgestellt. Knapp 30 ha der Flächen werden vom Landesbund für Vogel- und Naturschutz in Bayern e. V. (LBV) betreut. Hier liegt der Schwerpunkt auf nachhaltiger Waldentwicklung sowie extensiver Beweidung und Landschaftspflege.

Besonders spannend ist die Vielzahl an verschiedenen Lebensräumen auf kleinstem Raum nebenein-

ander. Ursache hierfür ist das Vorhandensein verschiedener geologischer Schichten, welche mitunter den Erzabbau in der Region ermöglichten.

Die Entwicklung zum Biotopverbund braucht Zeit und Betreuung – besonders auf sehr diversen Flächen. Aus den über die Jahre gesammelten Erkenntnissen konnte 2025 das Pflege- und Entwicklungskonzept fertiggestellt werden. Erste Ergebnisse sind bereits sichtbar: von wieder erblühenden Magerrasenresten, über ackerwildkrautreiche Kalkscherbenäcker, Kleinstrukturierung von landwirtschaftlichen Flächen, Neuanlage von Streuobst bis hin zur Etablierung einer extensiven Beweidung. Arten, wie der Laubfrosch, konnten sich durch die Optimierung von Biotopen wieder ansiedeln. Auch der Zahnflügelbläuling findet durch eine Erweiterung und Anpassung der Beweidung bessere Lebensbedingungen.

2025 verlagerte sich der Schwerpunkt auf die Auflö- sung der weitgehend einheitlichen Waldstruktur und die Entwicklung von natürlichen Waldrandstrukturen. Dazu wurden besonnte, windberuhigte Bereiche mit Totholz- und Sandhaufen für Reptilien angelegt und Auflichtungen vorgenommen, v. a. für Fledermäuse und Insekten.

Auch nach sechseinhalb Jahren Projektlaufzeit sind Kommunikation und Kooperation mit den vielen Projektpartnern entscheidend für die Erfolge in der Entwicklung und Erweiterung des ErzLandBandes Amberg-Weizsach.





Mücken-Händelwurz auf der Gugelplatte

Zahnflügelbläuling am Gottvaterberg



Streuobstwiese mit Altbestand, stehendem Totholz und Neupflanzung

Projektname:
ErzLandBand Amberg-Sulzbach
auf ehemaligen Maxhütteflächen

Maßnahmenträger:
Verwaltung durch BNF, Finanzierung durch
StMUV, Betreuung durch LPV AS und LBV

Schwerpunkt:
Biotopverbund, Biodiversität,
extensive Nutzung

Projektmittel in 2025:
Rund 80.000 €



Natur.Schutz.Gut. Rittsteig – Erbe Kampmann-Carossa

Seit Anfang 2025 steht mit Abschluss der Testamentsvollstreckung fest: Die Stiftung Bayerischer Naturschutzfonds ist Erbe des herausragenden Nachlasses Kampmann-Carossa in Rittsteig, Passau. Der Nachlass umfasst insbesondere diverse Gebäude sowie rund 120 ha land- und forstwirtschaftliche Flächen. Diese wurden in der Vergangenheit zum Teil sehr intensiv genutzt oder sind durch Nutzungsaufgabe verbracht. Ziel ist es nun, diese Flächen natur-schutzfachlich aufzuwerten und einen Biotopverbund zu entwickeln. Dies alles bedeutet viel Arbeit. So konnte die Stiftung Bayerischer Naturschutzfonds Anfang September 2025 Elke Ohland, Diplomforst-

wirtin (Univ.), als Projektmanagerin für das Erbe Kampmann-Carossa in Passau gewinnen. Vor Ort hat sie nun die Koordination sowie die konzeptionelle Weiterentwicklung des Natur.Schutz.Gut.Rittsteig übernommen. Um eine regelmäßige

Präsenz vor Ort zu gewährleisten, wurden im Verwaltungsgebäude Büroräumlichkeiten für das Projektmanagement etabliert.

Zur Umsetzung der ökologischen Aufwertung und zur Entwicklung eines Biotopverbunds wird die bereits 2024 begonnene gute Zusammenarbeit mit dem Landschaftspflegeverband Passau fortgeführt. Die fachlich abgestimmten und gemeinsam festgelegten Maßnahmen werden über dessen Netzwerk an Landwirtinnen und Landwirten umgesetzt. Inzwischen werden die Wiesen bereits extensiv bewirtschaftet. Zur Artenanreicherung wurde gezielt Mähgut übertragen und zur Förderung der Insektenfauna blieben Altgrasstreifen erhalten. Auf den Ackerflächen wurde zur Unterstützung seltener Ackerwildkräuter ein Mischbestand aus Waldstaudenroggen und Kornrade angesät. Sehr großflächige Äcker wurden durch Strukturelemente, insbesondere durch Anlage von Feldwegen und Feldrainen unterteilt. Auf den so entstandenen deutlich kleineren Parzellen wurden entweder Hanf oder Hafer angesät. Da Erosionsschutz wichtig ist, werden die abgeernteten Ackerflächen mit einer Grüneinsaat geschützt. Die am Ortsrand von Rittsteig gelegenen Streuobstbestände wurden durch einen Pflegeschnitt verjüngt und durch Pflanzung verschiedener hochstämmiger Obst- und Walnussbäume erweitert.



v. li. n. re.: **Ulrike Strohmeier, Vorständin des Bayerischen Naturschutzfonds, Elke Ohland vom Projektmanagement für das Kampmann-Carossa-Erbe und Umweltminister Thorsten Glauber**





Kornrade

Kleiner Perlmutterfalter



Wiesenmähd mit Insektenstreifen

Projektname:

Natur.Schutz.Gut.Rittsteig

Maßnahmeträger:

Stiftungsprojekt des Bayerischen Naturschutzfonds in Zusammenarbeit mit dem LPV Passau e. V.

Schwerpunkt:

Biotopverbund, Biodiversität, extensive Nutzung

Überblick über die Finanzen des Bayerischen Naturschutzfonds im Jahr 2025

Einnahmen

Der Bayerische Naturschutzfonds erfüllt seine Aufgaben ausschließlich aus den Stiftungsmitteln. Haupteinnahmequellen der Stiftungsmittel sind neben den erwirtschafteten Zinsen und sonstigen Finanzerträgen, die Zuweisungen und Erstattungen des Freistaats Bayern sowie 25 % der auf Bayern entfallenden Reinerträge aus der Staatslotterie „GlücksSpirale“. Die Geldanlage der Stiftungsmittel erfolgt auf Grundlage der vom Stiftungsrat beschlossenen Anlagegrundsätze im Rahmen eines Vermögensverwaltungsmandats. Die Liquidität der Stiftungsmittel zur Auszahlung der Zuschüsse wird immer gewährleistet.

Insgesamt konnte der Bayerische Naturschutzfonds im Jahr 2025 über Einnahmen von ca. 15,35 Mio. € verfügen.

Bewilligte Projekte

Der Bayerische Naturschutzfonds fördert Projekte gemäß seinen Förderrichtlinien. Im Jahr 2025 wurden Zuschüsse für Vorhaben in den unterschiedlichen Förderbereichen in Höhe von 8.829.852 € bewilligt:

Förderbereich	Bewilligte Zuschüsse
Kleinmaßnahmen	500.000 €
Gründerwerb / Pacht	2.341.626 €
Biotoppflege und -planung	60.011 €
Publikationen, Bildung und Öffentlichkeitsarbeit	8.011 €
Naturschutzforschung	288.710 €
Umsetzungskonzept Donaumoos	2.760.736 €
Kombinierte Vorhaben	2.870.758 €
Gesamt	8.829.852 €

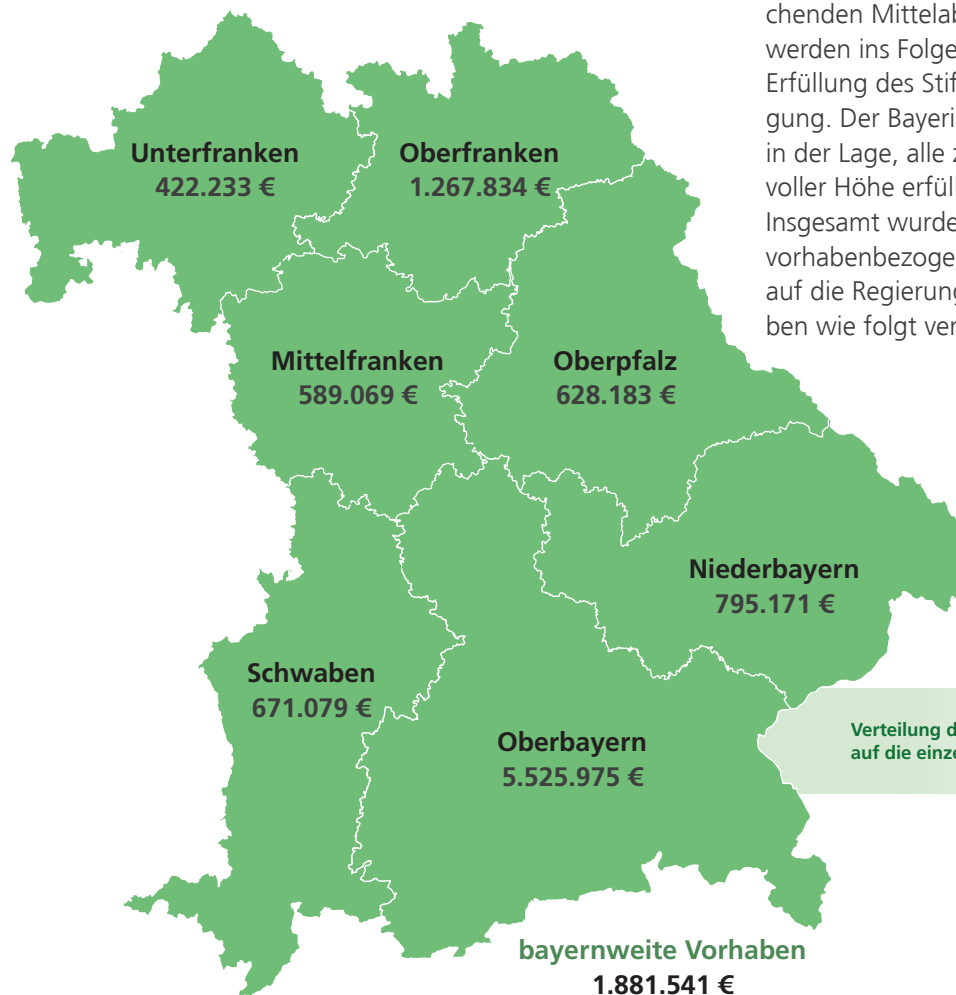
Zusätzlich zu den oben aufgeführten Bewilligungen wurden 2025 gemäß dem vom Stiftungsrat beschlossenen Jährlichkeitsprinzip zur Finanzierung der im Jahr 2024 erstellten Förderbescheide zur Fortführung der Gebietsbetreuung anteilige Mittel in Höhe von 3.099.189 € zur Verfügung gestellt. Somit wurden im Jahr 2025 für Förderprojekte (inklusive Gebietsbetreuung) insgesamt **11.929.041 €** zur Verfügung gestellt.



Auszahlungen

Die Höhe der ausgezahlten Projektzuschüsse hängt von der Anzahl und dem Volumen der entsprechenden Mittelabrufe ab. Nicht ausbezahlte Mittel werden ins Folgejahr übertragen und stehen der Erfüllung des Stiftungszwecks weiterhin zur Verfügung. Der Bayerische Naturschutzfonds ist dadurch in der Lage, alle zugesagten Projektzuschüsse in voller Höhe erfüllen zu können.

Insgesamt wurden im Jahr 2025 **11.781.085 €** für vorhabenbezogene Maßnahmen ausbezahlt, die sich auf die Regierungsbezirke und bayernweite Vorhaben wie folgt verteilen:



Verteilung der Projektzuschüsse
auf die einzelnen Regierungsbezirke

Herausgeber:

Bayerischer Naturschutzfonds
Rosenkavalierplatz 2
81925 München
Telefon: 089 9214-2235
E-Mail: naturschutzfonds@stmuv.bayern.de

Druck: StMUV

Gestaltung: CMS – Cross Media Solutions, Würzburg

Bildnachweis: Titel: Christoph Bosch/LBV Bildarchiv;

Innenseiten (v. li. n. re.): S. 6 Marcus Bosch | Christian Salomon; S. 7 Dietmar Herold | Patricia Danel | Ansgar Forster; S. 8 Rieke Wüpping | Christoph Bosch/LBV Bildarchiv; S. 9 Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz; S. 10/11 Ökologische Bildungsstätte Oberfranken e.V.; S. 12 Winfried Berner | Sarah Flach; S. 13 istock.com/Volodymyr Kucherenko; S. 14/15 Lea Schreck; S. 16/17 Ralf Hotzy | Patricia Danel | Ralf Hotzy | Patricia Danel; S. 18/19 Dietmar Herold; S.20/21 Landkreis Rosenheim; S. 22/23 Josef Baumgartner | Ansgar Forster | lbv.de/mitmachen/wintervogelatlas-bayern; S. 24/25 Berndt Fischer; S. 26 Marcus Bosch | Achim Raab | Marcus Bosch; S. 27/28 Christoph Stein; S. 32 Andreas Schützeberg/LPV Landsberg am Lech e. V. | LPV Miltenberg e. V.; S. 33 Brigitte Kraft/LBV | Tarja Richter/LBV; S. 34 Franziska Wenger/LBV | Andreas Zahn; S. 35 André Maslo / Ökologische Bildungsstätte Oberfranken e. V. | Bund Naturschutz in Bayern e. V.; S. 36 Christian Salomon; S. 37 Artalis-Kartoographie, Fotolia; S. 38/39 Christian Salomon | Kathrin Günzelmann | Felix Kühne; S. 40/41 Margarete Lösl; S. 42/43 StMUV Pressestelle | Lea Schreck | Elke Ohland | Elke Ohland

Stand: April 2026

© Bayerischer Naturschutzfonds, alle Rechte vorbehalten
Gedruckt auf Papier aus 100 % Altpapier





Bayerischer Naturschutzfonds
Stiftung des Öffentlichen Rechts

